

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung: Mittwochs und Sonnabends.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort 10 Mk., bei allen Postanstalten 12 Mk.

Druck und Verlag:
B. Hnold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hnold.

Anzeigen-Preis:
für die einsp. Zeile oder deren Raum 1,50 Mk.
Inseraten-Rabatte bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 29.

Gerichts-Nr. 49.

Mittwoch, den 12. April 1922.

Postcheckkonto
Creslia 186 61

44. Jahrg.

Rundschau.

Eine Hilfsaktion für die Presse.

Berlin, 7. April. Der Reichstag beriet heute einen Antrag fast aller Parteien über die Not der Zeitungen auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Den Antrag begründete Abgeordneter Rabe (Präsident des Reichstages), der n. a. anführte: Während sich das Wirtschaftsleben Deutschlands in einer Scheinblüte befindet, gingen in den letzten Monaten etwa

150 deutsche Zeitungen und Zeitschriften, zuerst die kleinen und mittleren Provinzialblätter, ein. Auch große Zeitungsunternehmen ohne Unterschied der Partei sind davon bedroht, daß sie zusammenkrumpfen und dadurch den Schriftstellern und Journalisten das Brot nehmen oder, was noch schlimmer ist, sich zu Nebenbetrieben fremder Gewerbe erniedrigen müssen, indem sie von Wirtschaftskonzernen aufgekauft werden. Dazu kommt das Rändeln

Einbringen fremden Kapitals in das Zeitungsgewerbe. Es droht die Gefahr, daß die Zeitungen, die in deutscher Sprache in Deutschland erscheinen, zum Diener fremder, ausländischer Interessen geknechtet werden, weil die Verleger den Betrieb nicht weiterführen können. Parlament und Regierung müssen dieser Bewegung Einhalt tun. Unter Antrag will die Regierung ermächtigen, alsbald für Abhilfsmittel in Form gesetzgeberischer Vorschläge zu sorgen. Vorgeschlagen ist u. a. die Auslandsperre

für deutsches Papier; denn große Mengen deutschen Papiers gehen nach Polen und der Tschechoslowakei. Solange uns die großen Wäldungen des Ostens in Polen und Rußland nicht erschlossen werden, muß auf andere Weise versucht werden, daß die Herstellungskosten des Papiers erträglich werden. Wir wollen Reichstag, Reichsregierung und Landesregierungen vor dem Untergang eines stillen Volkstums warnen.

Von Regierungssseite erwiderte Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Hies: Die Reichsregierung ist sich der schweren Gefahr voll bewußt, die

die neueste Preissteigerung dem Zeitungswesen und der ganzen kulturellen Entwicklung des deutschen Volkes zuzuführt. Es ist zu befürchten, daß sich bei einem Anhalten der Preissteigerung der Zusammenbruch von Zeitungen in verstärktem und beschleunigten Maße ausbreiten wird. Der Uebergang, den die jetzige allgemeine Preissteigerung darstellt, ist für die deutsche Presse besonders schwierig. Die Reichsregierung wird alles tun, was angesichts der wirtschaftlichen Lage, zumal der Finanzlage vertretbar ist, um diesen Uebergang zu erleichtern. Eine vielseitige, überall weit verbreitete Tagespresse ist

kulturelle Notwendigkeit, auch für die deutsche Entwicklung. Die jetzige Preiswelle birgt die Gefahr, daß auch bei uns die Uniformierung der öffentlichen Meinung durch wenige große Unternehmen eintreten könne und die Presse einseitigen Interessen gewidmet werden könnte. Dies auch besonders wegen der hervorragend schwierigen Lage der deutschen Presse im besetzten Gebiete. Die Presse hat dort

große nationale Interessen zu wahren, die bisher von der überwältigenden Mehrheit der Presse im besetzten Gebiet nicht immer ohne Gefahr im vorbildlichen Maße vertreten wurden. Die Regierung ist bereit, sich auf den Boden des Antrages zu stellen, um durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß die Presse auch künftig ihre überaus wich-

tige politische, wirtschaftliche und kulturelle Aufgabe in einer Weise fördert, die die Eigenart ihrer bisherigen Entwicklung wahrt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Monarchistenkundgebungen in Wien.

Wien, 6. April. Heute vormittag fand in der Stephanskirche eine von Kardinal Wistiener geleitete Trauermesse für Kaiser Karl I. statt. Der Bundeskanzler Schöner, einige Minister, Präsident Weiskirchner sowie Vertreter der Christlichsozialen Vereinigung wohnten der Messe bei. Nach dem Requiem veranstaltete eine kleine monarchistische Gruppe vor dem Stephansdom eine Kundgebung für den verstorbenen Kaiser und das Haus Habsburg durch Hochrufe und Ablesen des Habsburglebens, das von einem Teil des sich ansammelnden Volkes mit entbehrtem Hauche angehört wurde. Die Monarchisten zogen dann, begleitet von der Volksmenge, vor das Parlament, wo die Kundgebungen wiederholt wurden, was mehrfach Gegenemonstrationen von sozialdemokratischer Seite hervorrief. Da die Lage vorübergehend bedrohlich zu werden schien, griff die Polizei ein und zersprengte schließlich die Demonstranten. Inzwischen hatten sich Abgeordnete der Monarchisten zum Präsidenten des Nationalrats Weiskirchner begeben, um die Pflanzung der Fahne auf Goldbach und eine letzte offizielle Sitzung im Parlament zu verlangen. Weiskirchner antwortete, daß er dieser Forderung nicht entsprechen könne, da sich die Mehrheit des Nationalrats gegen jede Trauerkundgebung ausgesprochen habe.

General von Falkenhayn †.

Berlin, 9. April. Der frühere preussische Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie Erich von Falkenhayn, ist am 8. April auf seinem Schloß Lindstedt bei Wildpark gestorben.

Genua.

Die Abreise nach Genua.

Berlin, 8. April. Die deutsche Delegation fuhr gegen 2 Uhr nachmittags vom Anhalter Bahnhof im Sonderzuge nach Genua ab. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau erklärte auf dem Bahnhof kurz vor seiner Abreise nach Genua einem Mitarbeiter des „V. Z.“: Wir gehen mit erstem Willen zu fruchtbarer Arbeit und mit guten Hoffnungen nach Genua. Ich möchte aber nicht, daß die Hoffnung im Lande zu weit gespannt werde. Auf zu weit gespannte Hoffnungen könnten leicht Rückschläge erfolgen. Genua kann der Anfang zu einer Reihe gleichartiger Konferenzen mit dem Ziele des Wiederaufbaus der Welt sein.

Genua, 9. April. Um 8 Uhr 10 Min. kam der Sonderzug der deutschen Delegation mit dem Reichskanzler, dem Außenminister Dr. Rathenau usw. an. Unmittelbar nach der Ankunft auf dem Bahnhof erschienen im Hotel des Reichskanzlers Dr. Wirth und des Außenministers der italienische Ministerpräsident Facta und Minister des Auswärtigen Schanzer und hatten mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau eine längere Unterredung über das Programm der Konferenz, über die Kommissionsbildung und über die zu haltenden Neben. Die Dauer der Konferenz ist für ungefähr vier Wochen vorgesehen. Während der Osterferien soll die Konferenz durchgeführt werden, mit Ausnahme des Osterfestes, der als Ruhetag angesehen wird. Die deutsche Regierung wird, wie alle Großmächte, durch fünf Delegierte vertreten sein. Diese Delegierten sind: Reichskanzler Dr. Wirth, Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau, Finanzminister Dr. Hermes, Reichs-

wirtschaftsminister Schmidt und Reichsbankpräsident Hagenstein.

Genua, 9. April. Die belgischen Delegierten Thénis und Jaspar sind mit den belgischen Sachverständigen in Genua eingetroffen. In den Kreisen der Konferenzteilnehmer macht sich bereits eine lebhaftige Tätigkeit bemerkbar. Benesch hatte mit den übrigen Vertretern der Kleinen Entente eine Besprechung über die gemeinsame Haltung Rumäniens, Polens, Südsloweniens und der Tschechoslowakei. Der tschechische Ministerpräsident antwortete sich weiter mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, mit Seydoux und Albert Thomas. Der italienische Ministerpräsident Facta und der italienische Außenminister Schanzer besuchten Lloyd George in seiner Villa. Eine Vortragskonferenz zwischen den Delegierten der einladenden Mächte fand heute nachmittags statt. Die erste öffentliche Sitzung der Genuefer Konferenz ist endgültig auf Montag nachmittags 3 Uhr festgesetzt worden.

2 Milliarden Mark Spesen.

Berlin, 10. April. Für die Kosten der Reise der deutschen Delegation nach Genua sind vom Reichsfinanzministerium vorbehalten die Staatsverrechnung 250 Millionen Mark angewiesen. Die Gesamtkosten des Aufenthalts der deutschen Delegation in Genua sind bei einer vierwöchigen Dauer der Konferenz mit 2 Milliarden Mark veranschlagt.

Pius XI. an den Erzbischof von Genua.

Rom, 8. April. Papst Pius XI. richtete an den Erzbischof von Genua sein Handschreiben anlässlich der Konferenz von Genua und besiegelt, der sich alle Hoffnungen der Völker zuwenden. Als Vertreter des Gottes des Friedens und der Liebe hofft der Papst vertrauensvoll, daß die Abgeordneten der Mächte die traurige Lage aller Völker nicht nur ungetrübten Sinnes, sondern auch mit der Neigung zu einigen Opfern auf dem Altare des allgemeinen Wohles betrachten möchten, was die erste Bedingung sei, um eine wirkliche Besserung herbeizuführen, und der erste Schritt zu der von der ganzen Welt so heiß ersehnten allgemeinen Befriedigung. Wenn selbst im Waffensturm die christliche Liebe herrschen solle, so müsse dies noch mehr gelten, nachdem die Waffen niedergelegt sind und der Friedensvertrag unterzeichnet ist, um so mehr, als der Völkerhauf, diese traurige Geschichte des Krieges, sich auch gegen die Sieger wende und der ganzen Welt eine schreckliche Zukunft vorbereite. Man dürfe nicht vergessen, daß Ruhe und Friede nicht so sehr durch die Sicherheit der Bajonette verbürgt werde, wie durch gegenseitiges Vertrauen und Freundschaft. Auch wenn man von der Konferenz nicht nur jede Erörterung der vorher geschlossenen Verträge, sondern auch der auferlegten Reparationen ausschließen wolle, so scheint dies nicht jeden späteren Meinungsaustausch zu hindern, der den Besiegten die schnelle Erfüllung ihrer Verpflichtungen erleichtern könnte, was schließlich auch zum Vorteil der Sieger dienen würde. Der Papst fordert die Gläubigen auf, mit ihm für einen glücklichen Erfolg der Konferenz und dafür zu beten, daß der Segen des Herrn auf ihr ruhe und aus ihren Beschlüssen für die arme Menschheit die so sehr gewünschte Eintracht hervorgeleuchte, die die Völker einander vertraut macht und sie nach acht Jahren der Schmerzen und Verwundungen wieder auf den erleuchteten Weg der Arbeit, des Fortschritts und der Zivilisation führt.

Diese Kundgebung Pius XI. bezeugt aufs deutlichste, wie sehr auch ihm der Frieden der Welt am Herzen liegt, für den sein Vorgänger

auf dem Stuhle Petri die ganzen Jahre seines Pontifikates unablässig und unermüdet gewirkt hat. Er erkennt klar, daß die Nachpolitik der Entente nie und nimmer Ruhe und Frieden verbürgen kann, daß mehr Verlässlichkeit auf gegenseitigem Vertrauen und Freundschaft als auf Sajoette beruht. Damit unterstreicht der Papst klar die Forderung zu internationalem Vertrauen, die Lloyd George vor einiger Zeit im Unterhause gestellt und auch vom deutschen Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede aufgenommen worden ist. Deutlich kommt in dem päpstlichen Handschreiben einerseits das Bedauern, daß jede Erörterung der Friedensverträge und der Reparationen in Genua ausgeschlossen sein soll, andererseits aber auch die Hoffnung und Zuversicht zum Ausdruck, daß in späteren Konferenzen auch über diese Frage mit dem Ziele gesprochen werden wird, unerträgliche Härten und übertriebene Forderungen in den von Hoß und Roche diktierten Verträgen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Die deutsche Deutschrift für Genua.

Die deutsche Delegation der Genueser Konferenz führt eine umfangreiche Deutschrift mit sich. Die Deutschrift zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil umfaßt 396 Seiten und befaßt sich mit den Finanzproblemen, die auf der Genueser Konferenz erörtert werden sollen. Er legt die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands nach der Annahme der neuen Steuergeetze auseinander und macht Vorschläge für eine Stabilisierung der Reichsmark durch eine internationale Anleihe und eine allgemeine Währungsreform. Die Deutschrift enthält keine Andeutung für eine Aufrollung der Revision des Friedensvertrages; dagegen hofft sie, daß diese möglich sein werde in einer Form, die es auch den französischen Vertretern in Genua möglich machen wird, darüber mitzuberaten, wenn die Lage Deutschlands dargelegt wird.

Der zweite Teil der Deutschrift ist noch umfangreicher und bildet eine Ergänzung zum ersten Teil in der Art, daß hier die Mittel angegeben werden, die nach Ansicht der deutschen maßgebenden Kreise zu einer Gesundung des europäischen Wirtschaftslebens führen können. Hierbei legt Deutschland namentlich auf den Wiederaufbau Auslands Gewicht, der allein auch die Gesundung Deutschlands herbeiführen könne. U. a. hat Deutschland den Wiederaufbau der Wasserwege Auslands im Auge, der dem völlig darniederliegenden Transportwesen Auslands aufhelfen und so erst eine Erschließung der russischen Reichtümer und einen Austausch der Güter möglich machen dürfte.

Die Eröffnungssitzung in Genua.

Genua, 10. April. Die feierliche Eröffnungssitzung der europäischen Wirtschaftskonferenz nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Irgend ein Zwischenfall ist nicht eingetreten. Nach den formellen Begrüßungsreden stellte Lloyd George den Antrag, den Ministerpräsidenten de Facta zum Präsidenten der Konferenz zu wählen. Der von Barthou unterstützte Antrag ist unter lebhaftem Beifall durch Handhochheben angenommen worden. Hierauf hielt Präsident de Facta eine bedeutungsvolle einleitende Rede. Als zweiter Redner ergriß der französische Minister Barthou das Wort. Ein dritter Stelle sprach der Japaner Ishii, an vierter Stelle der Belgier Theunis.

Unter lebhafter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses verkündete sodann der Präsident, daß der deutsche Reichskanzler das Wort habe. Dr. Wirth hielt sodann eine Rede in deutscher Sprache, die darauf ins französische und englische überetzt wurde. Die Rede des Reichskanzlers fand wie alle übrigen Reden lebhaften Beifall. Nach dem Reichskanzler sprach der russische Volkskommissar des Auswärtigen Tschischewin.

Die bedeutungsvollste Zusammenkunft.

Genua, 8. April. In einem Interview der „Stampa“ erklärt Ministerpräsident Facta, die Konferenz von Genua stelle die bedeutungsvollste Zusammenkunft der Sieger, Besiegten und Neutralen dar. Die Bedeutung der Konferenz, auf der zwar nicht alle Probleme erörtert werden könnten, liege im Austausch der Gedanken und der Annäherung zwecks gegenseitiger Verständigung. Die Konferenz werde sich in Ruhe abspielen, die Regierung habe weitestgehende Schutzmaßnahmen getroffen.

Oberschlesien.

Dienstagabend 6 Uhr Schlusstermin.

Genua, 8. April. Gestern nachmittag trafen Reichsminister a. D. Schiffer und Staatssekretär z. B. Nowald wieder in Genua ein, um einem Vermittlungsversuch in der Liquidations-

frage teilzunehmen, zu dem Präsident Colander die deutschen und die polnischen Bevollmächtigten eingeladen hatte. Dieser letzte Vermittlungsversuch hat heute nachmittag bei Dr. Colander im Hotel „Gran Rivage“ stattgefunden. Anwesend waren Reichsminister a. D. Schiffer, Staatssekretär z. B. Nowald, Gehlmer als Geheißer als technischer Berater und auf polnischer Seite der bevollmächtigte Minister Olschowski und sein technischer Berater Bradzinski. Aus einem amtlichen Bericht des Völkerbundsekretariats über den Verlauf dieser Zusammenkunft geht hervor, daß Dr. Colander den beiden Bevollmächtigten die bestimmte Anregung unterbreitet habe, zu versuchen, auf dieser oder auf irgendeiner anderen Grundlage nochmals eine freiwillige Einigung anzustreben und ihm bis Dienstag, den 11. April, abends 6 Uhr, endgültig einen entsprechenden Text zu überreichen. Andernfalls werde Dr. Colander, wie bereits angekündigt, am Mittwoch seinen Schiedsspruch fällen. Die erwähnten Disputationen der beiden Bevollmächtigten begannen bereits am Montag.

Befreiung der Uebergabe Oberschlesiens.

Paris, 8. April. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Der Völkerbundrat will die Colander'sche Forderung noch in der Osterwoche zur Kenntnis nehmen. Die Forderung Oberschlesiens an Polen soll infolge eines Antrags Polens inaktiv beschleunigt werden.

Rein Zugewandtes Polens in der Liquidationsfrage.

Bern, 8. April. Das „Berner Tageblatt“ meldet aus Gené: Die polnische Delegation hat Donnerstag eine Sonderbesprechung abgehalten. Sie hat sich, nach einer polnischen Information, außerstande erklärt, ihre Zustimmung zur Liquidationsfrage für die Sonnabend abend raumte letzte gemeinsame Sitzung mit der deutschen Delegation zu ändern.

Von der Befragung.

Wie verlautet, ist an eine größere Truppenverschiebung in diesem wie auch in dem nächsten Monat nicht zu rechnen. Für die bereits abtransportierten englischen Truppen treffen in den nächsten Tagen Ersatztruppentransporte ein.

Waffenfunde im Kreise Rybnik?

Paris, 8. April. Der „Matin“ meldet aus Opyla: Die Internationalisierte Kommission hat eine Anzahl neuer großer Waffenfunde in Oberschlesien gemacht, besonders im Kreise Rybnik. Ein ausführlicher Bericht ist bereits an den Völkerbundrat abgegangen. (In Oberschlesien selbst weiß man bisher hiervon nichts.)

Eine Explosionskatastrophe in Gleiwitz.

Gleiwitz, 9. April. Der Hüttenfriedhof ist am heutigen Sonntag der Schauplatz einer bedauerlichen Katastrophe geworden. Dort hatten französische Truppen eine Waffenprobe abgehalten, wobei man auf einen Explosionssturz fiel. Unter heftiger Detonation ging eine Sprengung vor sich, durch die die Leichenhalle und die Gruft in die Luft geschleudert wurden. Viele Soldaten wurden unter den Trümmern begraben. Die Stätte des Friedhofs bot einen grausen Anblick. Aus den Trümmernhaufen wurden noch Mitteilungen von Augenzeugen zahlreiche tote und schwerverwundete Franzosen, sowie der Bohrmaster der staatlichen Hütte als Leiche geborgen. Das Gelände wurde abgesperrt. Die Körperreste der Toten lagen, voneinander losgerissen, auf dem Gelände herum. Die Aufräumarbeiten wurden von der Apo durchgeführt.

Der Kreiskontrollant von Gleiwitz Stadt hat sofort Sondermaßnahmen getroffen. So wurden die Lokalkräften in unserer Stadt bereits um 8 Uhr abends geschlossen werden. Die Mauer wurde eingestürzt und die Ruine und das Theater geschlossen, jedoch die Abendvorstellung nicht mehr stattfand. Der Belagerungszustand ist, nach den Maßnahmen zu urteilen, bereits morgen bestimmt zu erwarten.

WZB. verbreitet über die Explosionskatastrophe folgenden Bericht: Heute nachmittag gegen 2 Uhr nahmen französische Belagerungstruppen Nachforschungen nach angeblich verborgenen Waffen vor, die sich in einer Gruft unter der Kapelle auf dem Friedhof befinden sollten. Obwohl die betreffende Stelle vorher von französischen Pionieren untersucht und als nicht unterminiert befunden wurde, erfolgte plötzlich eine Explosion und begrub sämtliche dort befindliche Personen unter den Trümmern. Soweit bisher feststeht, waren 10 Mann tot, fünf wurden vermisst und 15 schwer verletzt. Auch ein Deutscher, nämlich Bohrmaster Gieseler von der staatlichen Hütte in Gleiwitz, Vater von vier Kindern, befindet sich unter den Toten, während der Portier der Hütte, der ebenfalls anwesend war, mit dem Leben davon kam. Die Kapelle ist vollständig dem Erdboden gleichgemacht und in einem Umkreise von 100

Metern liegen die Beisetzstelle zerstreut. Zum Zeichen der Trauer mußten alle Gastbesucherinnen um 6 Uhr und die Gasthäuser um 8 Uhr schließen. Ab morgen wird über Gleiwitz die Verhängung des Belagerungszustandes erwartet.

Der amtliche Bericht des Kreiskontrollanten.

Sonntag, den 9. April, während einer Durchsicht auf dem Hüttenhof der Königl. Hütte wurden in der Kapelle des Hüttenhofes Wasser und Munition in großer Menge vorgefunden.

Gegen 1,15 Uhr entfiel beim Abtransport dieses Materials eine fürchterliche Explosion, wodurch die Kapelle zerstört und die gegenwärtigen sowie die in der Nähe sich befindenden französischen Soldaten getötet wurden.

Die durch den heftigen Detonationsstoß des Genie vorgekommene Untersuchung ergab den Grund der Explosion, eine gegen die Mauer der Kapelle angebrachte Metallmine, welche zur Verhinderung der Explosion mit einem Nachzündsystem versehen war, um dadurch im Falle einer Durchsicht ein abfälliges Attentat zu bewirken.

Infolge dieser Katastrophe beschließt der Kreiskontrollant des Stadtkreises Gleiwitz, daß die öffentlichen Lokale als: Theater, Konzertsaal, Tanzsäle und Kinos bis nach dem Belagerungszustand der Verunglückten geschlossen bleiben und daß nach dem Verunglückten dieselben Lokale sowie auch die Cafés, Restaurants, Restaurants etc. um 8 Uhr abends 5/5 auf weiteres schließen müssen.

Der Kreiskontrollant: des Stadtkreises Gleiwitz. F. Rahn.

Gleiwitz, 10. April. Zum Hagel auf dem Hüttenfriedhof sprachen Oberbürgermeister Riethe und Bürgermeister Dr. Geisler als Vertreter der Stadt dem Kreiskontrollant ihr Beileid aus. Der Leiter der staatlichen Hütte, Bergrat Weber, und der Portier Rausch wurden von den Belagerungsbedürfnissen verhaftet. — Eine Verhängung des Belagerungszustandes über Gleiwitz ist nicht erfolgt. Der Hagel hatte das Explosionsmaterial in einer benachbarten Sitzung zerstört. Der Vorfall wurde eingehend besprochen und man stellte fest, daß kein Anlaß zur Verhängung des Belagerungszustandes vorliegt. Nach den Vereinbarungen mit der J. R. dürften die verhängten Truppenmaßnahmen (Schließung der öffentlichen Lokale um 8 Uhr) nach dem Belagerungszustand wieder aufgehoben werden.

Polales u. Provinzielles.

Cöpen 10, den 11. April 1922.

§ (Katholische Kirchengemeinde.) In der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes wurde die Erhebung von Kirchensteuern beschlossen, um die immer größer werdenden Ausgaben, besonders zur Belohnung der Kirchenbeamten, bestreiten zu können. Dieser Beschluß des Kirchenvorstandes bedarf noch der Genehmigung der Gemeindevorstellung und der Bestätigung seitens des fürstbischöflichen Amtes. Unter Berücksichtigung der eingetretenen Verhältnisse und in Anbetracht dessen, daß es sehr selten noch eine Gemeinde gibt, in der keine Kirchensteuern erhoben werden, wird wohl kein Gemeindevorstand gegen den Beschluß etwas einzuwenden haben. Die Höhe der Steuern soll sehr niedrig bemessen werden und sich nur auf etwa 15—20 % der Staatssteuern belaufen. — In der betr. Sitzung des Kirchenvorstandes wurde ferner die Errichtung des neuen Friedhofes zur Sprache gebracht, die eine dringende Frage der Zeit ist und nicht mehr hinausgeschoben werden kann. Die betr. Arbeiten sollen alsbald ausgeschrieben und mit dem Bau möglichst noch in diesem Jahre begonnen werden. Der neue Friedhof kommt bekanntlich auf dem der Kirchengemeinde gehörigen Gelände auf dem Wege nach Oßin zu liegen. Dieses Gelände ist sowohl seiner Lage als auch seiner Bodenbeschaffenheit wegen für den Friedhof als besonders geeignet anerkannt worden.

§ (Die Gottesdienstsordnung.) an der katholischen Pfarrkirche für die Charwoche und die Osterfesttage ist folgende: Gründonnerstag vormittag 9 Uhr Gottesamt, abends 8 Uhr polnische Predigt und polnischer Kreuzweg. Charfreitag vormittag 8 Uhr deutsche Predigt, darauf Ceremonien, nachher polnische Predigt; nachmittags 3 Uhr deutscher Kreuzweg. — Charfreitag früh 6 Uhr Feuerweihe, Weihe der Osterkerze und Wasserweihe, darauf hl. Messe; nachmittags 6 Uhr Auferstehungsfeier. Ostermontag: früh 6 Uhr hl. Messe für den III. Orden, vormittags 1/2 8 Uhr deutscher Gottesdienst, vorm. 10 Uhr polnischer Gottesdienst; nachmittags 2 Uhr Bekehrungsfeier (polnisch). Ostermontag wie Ostermontag, jedoch Bekehrungsfeier deutsch.

• (Verurteilter Kirchenräuber.) Im Oktober v. Jß. wurde, wie wir f. St. berichtet haben, in der St. Trinitatiskirche in Bentzen ein goldener Speisetisch gestohlen. Der Dieb sollte sich einschließen lassen. Dann erbrach er den Tabernakel, schüttete die Hostien auf den Altar und verschwand mit dem Reliq. Später wurde als der Kirchenräuber der Grubenarbeiter Polla ermittelt. Er hatte sich jetzt vor der

Stroßkammer Deutchen zu verantworten und wurde im sechs Jahren Gefängnis verurteilt.
*(Wie er dem Staate helfen wollte.) Eine holländische Gesellschaft wollte fähig auf einer kleinen Kohlenstation der Provinz Gelderland, worüber im „Nieuwspolder Stadsblad“ berichtet wird: Am einen der letzten Tage beabsichtigte ein holländischer Mann eine Reise nach Berlin anzutreten und besorgte sich zu diesem Zweck eine Fahrkarte. Als ihm der Preis hierfür genannt wurde, zeigte er sich zunächst höchst erstaunt und hielt mit seiner Mißbilligung nicht hinterm Berge zurück. Dann zog er seine Geldtasche hervor, bezahlte den fahrlässigen Preis und legte zum Erkennen des Beamten noch eine Mark besonders hingeworfen mit der Bemerkung: „Eine Mark mehr, damit dieser verdammte Diktator endlich einmal verschwinde.“

*(Dreifacher Raubmord im Eisenbahngasse.) Ein verwegener Raubüberfall im Zuge der Holle-Herrnstraße in Gießen, bei dem drei Personen erloschen wurden, wurde am Freitagabend in der Nähe der Bahnstation Gießen bei Halle verübt. Drei kaum 20-jährige junge Männer traten hinter der Bahnstation Gießen in ein Abteil zweiter Klasse, in dem Frau Rittergutsbesitzer Witte aus Schwilberdorf saß und verlangte Geld. Die ledigen Männer schickten hinterher in das Nebenabteil, wo Frau Fabrikant Köhler aus Gießen, ihr erwachsener Sohn und Frau Schönboden aus Schwilberdorf saßen. Der junge Köhler nahm Frau Witte in Schutz, wurde aber sofort erschossen. Eine zweite Kugel tötete Frau Ritter, weitere Kugeln Frau Schönl. Alle drei Personen waren auf der Stelle tot. Nur Frau Köhler konnte sich ins Nebenabteil retten und die Notbremse ziehen, worauf der Zug zum Halten gebracht wurde. Die Räuber sprangen ab und entkamen.

*(Ein Doppelmord in Deutchen.) Montagabend gegen 7 Uhr wurden in Deutchen zwei junge Leute namens Blumenthal und Pluder an der Ecke der Fleischstraße von zwei sie verfolgenden Männern erschossen. Die eine erhielt einen Kopfschuß und war sofort tot, während der andere in den Hals getroffen, noch wenige Minuten verblieb. Die Täter sind noch nicht gefasst.

*(Zum Tode verurteilt.) Aus Warschau wird gemeldet: Der 36 Jahre alte Bankier Stephan Baskin, der seinen Frauen auf sein Vermögen gelockt und dort ermordet hat, und seine 40-jährige Frau Josephine, die ihm Beihilfe geleistet hat, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Frau Baskin lachte nach Verkündung des Urteilspruchs, was in dem Verhandlungsaal einen Sturm der Entrüstung hervorrief.

*(Ein Drama in den Lüften.) Ueber der Ostfriesland-Ebene bei Grandvillers (Frankreich) stiegen am Freitag nachmittags zwei Flugzeuge der Kasse der London-Paris im Nebel zusammen und stürzten brennend ab. Aus dem einen Flugzeug, das einer französischen Gesellschaft gehörte, befanden sich außer dem Führer ein Mechaniker und vier Passagiere. Das zweite Flugzeug, ein Engländer, war mit Piloten und Post von London nach Paris unterwegs. Die beiden Flugzeugführer und die Passagiere wurden getötet.

Rybnitz, 10. April. General De Mond wollte am Donnerstag in Rybnitz, wo er auf dem Wege eine Parade der internationalen Truppen abnahm. Nach beendeter Parade fand ein Festessen in den Bogdanowschen Weinstuben statt, an dem auch die Vertreter der holländischen Behörden teilnahmen.

Kattowitz, 10. April. Der zum 1. Bürgermeister gewählte Stadtrat Dr. Gornitz ist auch von der K. R. in Oppeln bestätigt worden. Seine Einführung dürfte demnächst erfolgen.

Kattowitz, 11. April. Das Gerichtsgewand in Kattowitz wird allmählich geräumt. Am Donnerstag nachmittags wurden etwa 30 Gefangene nach Glatz abgeführt in den holländischen Teil Ostpreussens überführt.

Stein, 10. April. Wegen Verdrängung von Gebäuden der katholischen Kirche und großer Beschädigung derselben wurde der Redakteur der „Neuen Post“ Th. Kanski aus Stein von dem hiesigen Schöffengericht zu 10000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Anwalt hatte 2 Monate Gefängnis oder 6000 Mark Geldstrafe beantragt.

Kattowitz, 11. April. (Auf der Flucht angegriffen.) Aus dem hiesigen Gerichtsgewand entwich der Raubmörder Joseph Wiesner. Der Wachmeister Karel bemerkte dies und nahm die Verfolgung des Wiesners auf. Wiesner griff schließlich den Beamten an, weshalb der Beamte von seiner Waffe Gebrauch machte und mehrere Schüsse auf ihn abfeuerte. Er wurde durch Hals-, Brust- und Bauchschuß schwer verwundet und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus überführt.

Rosenberg, 11. April. Städtische Arbeiter nahmen im Keller des Rathauses Aufräumungsarbeiten vor und fanden dabei eine Kiste mit holländischen Dokumenten und Urkunden aus dem 12. und 16. Jahrhundert.

Cyprien, 11. April. Der hiesige Großkaufmann Müller, Malapaneiroff, wurde wegen Steuerhinterziehung in der Höhe von einigen Millionen Mark verhaftet, da er die Rückzahlungen, die das Finanzamt verweigert hatte, gewaltsam aufgebracht und die darin verbleibenden Güter rettet.

Die vollkommene Modernisierung nennt sich „Der Moderne“, die der bekannte Verlag Otto Meyer, Leipzig, herausgibt. Im ersten Hefenheft erscheint dies etwas viel behauptet, doch ist man in der

Zat überzeugt durch die umfassende Reichhaltigkeit und die großen den Lesenden gebotenen Vorteile. Größtenteils wird nicht nur über die Mode berichtet, sondern auch Handarbeit, Wägen, Handarbeiten, Schmuck und Friseur sind ausführlich behandelt. 3 Hefen enthält einen großen Schatzen, ebenso einen Schatzen. Gutes ist im Werte von Mark 0,75 als wichtige Neuerscheinung zu bezeichnen. Der Verlag hat im Vierteljahr zwei Sonder-Verträge über Schmuck und Handarbeit abgeschlossen. Nachschick in allen Fragen gibt die Redaktion kostenlos. Probeheft liefert der Verlag gegen Einsendung von Mark 2.— Porto. Bestellungen auf regelmäßige Zusendung nehmen alle Buch- und Zeitschriftenhändler entgegen, in Sohrau O.S. P. Hunold's Buchhandlung.

Evang. Gemeinde Sohrau.
Korfreitag 1/10 vorm. deutscher Gottesdienst
11 vorm. polnischer Gottesdienst.

Städtische höhere Knaben- und Mädchenschule Sohrau OS.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Sexta und höhere Klassen erfolgt Freitag, den 21. d. Mts., früh 9 Uhr in der Anstalt.
Mitbringungen sind die Geburtsurkunde, der Impf- bezw. Wiederimpfchein und ein Abgangzeugnis der zuletzt besuchten Schule. Anmeldungen können schon jetzt beim Leiter der Schule mündlich oder schriftlich erfolgen.
I. A.: Dorminger.

Lungen- und Asthmakranke!

Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, wird sicher geheilt! Alle, die an Tuberkulose, Lungenleiden, Lungen- und Brustverschleimung, chron. Asthma, hochgradigem Lungenleiden (Lungenspitzenkatarrh), hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Nachtschweiß erkrankt sind, heilt der Heilkräutertee Gribolin in 8 Tagen unter voller Garantie. Preis pro Paket 15 Mk. Gribolin stellt alle für obige Krankheiten existierenden Medikamente in den Schatten und jeder Arzt staunt über den Erfolg.
— Versand per Nachnahme. —

Saarländischer Neuheitenvertrieb, Saarbrücken 3. 983

Hausgrundstück

Vorder- und Hinterhaus, Stall, Scheune und 1 Morgen Gartenland, mit freier werdender Wohnung, ist aus freier Hand preiswert zu verkaufen. Näheres bei R. Zielanka, Sohrau O.S. Obervorstadt 289.

Kräftigen, nächsten
Bierkutscher
zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn
sucht
R. Nawroth,
Bierverlag.

Dom. Pawlowitz
verkauft jeden Mittwoch und Sonnabend
Spreu u. Stroh.
Saathafer u. Saatgerste
— gibt noch ab —

Dom. Rogalsna.
Junge Leute
die zur See fahren wollen, erhalten vorher
Aufklärung und Rat. Auskunft: Hamburg 36, Schiff. 112, D. 103.

Adler-Räder
— nicht zu überbieten liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Altschegowa.

Sämtliche
Drucksachen
für den Geschäfts- u. Privatbedarf
u. a. Rechnungen, Mitteilungen, Postkarten
Couverts m. Firma
werden geschmackvoll und preisgemäß
angefertigt
**P. Hunold, Stadtbuchdruckerei
Sohrau O.S.**

18 Stück
Herren-Anzüge
hat im ganzen oder einzeln billig
abzugeben
Joh. Kuss, Sohrau.

Zu den Feiertagen!
empfehle prima
Auszugmehl (Schneeflocke)
und 65% Weizenmehl
zu billigen Tagespreisen.
N. Hilla.

Ein Fahrrad
und einen **Wachhund**
schon zu
verkauft
Viktor Gwosdzik, Rybnikerstrasse.
1 Ziegenbock
hat abzugeben
**August Marczek,
Altschegowa.**

Dom. Vorbriegen
stellt seinen
rheinisch-belg. Hengst
für einige russige Stuten zur Verfügung.
Die auf Altschegowa zu gelegene
große Wiese
(3 Hektar) ist anderweitig zu verpachten.
Fran Nossol.

Geld in jeder Höhe gegen monatliche
Ratenrückzahlung sowie Hypo-
theken an jede Stelle durch die
Oberschl. Finanz-Zentrale Neisse Oberneuland
— 3 Mark Rückporto erbeten. —
Verkaufe
4-5 Fuhren Dünger.
Kotremba, Postischegauer.

Bei Lungenleiden

und allen sonstigen schweren Erkrankungen der Atmungsorgane schafft Dr. Cl. Wagner's peruvian. Lungenbalsam Nymphosan (gesetzl. gesch.) in kurzer Zeit Hilfe. Der schwächende Nachtschweiß und der lästige Husten verschwinden, der Auswurf läßt nach und die schädlichen Bazillen werden vernichtet. Mit großem Erfolg seit Jahren erprobt, ärztlich verordnet und empfohlen. Täglich glänzende Anerkennungen. Preis kleine Flasche (Probeflasche) M 35.—, große Flasche M 65.—. Nur zu beziehen durch die
Nymphenburg-Apotheke, München-Nymphenburg Lz 30

Tuberkulose, Asthma, Husten, Heiserkeit